

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 83 (1996)
Heft: 11: Wessen Architektur? = A qui l'architecture? = Whose architecture?

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Raumes betrachten, wird doch die Steuerung in der Raumplanung und Raumordnung sehr von städtischen Leitbildern geprägt.

Organisation: Birgit Seissl und Klara Obereder, P.R. Brigitte Redl, Tel. ++43/1/522 31 15, Fax ++43/1/522 31 17.

Wismar:

«Mittwoch-Abend-Vorträge» – Vortragsreihe an der Hochschule Wismar, veranstaltet vom Fachbereich Architektur, Prof. J. A. Joedicke, Prof. Dr. T. Römhild in Zusammenarbeit mit der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Jeweils mittwochs, 18 Uhr im Hauptgebäude der Hochschule Wismar, Raum 321, Phillip-Müller-Str., Informationen: 0049/3841/753 370:

4.12.1996: Dipl.-Ing. Ralf Kapfer, Schwerin
11.12.1996: v. Gerkan, Marg +Partner, Hamburg
15.1.1997: Prof. Hardt-Walther Hämer, Berlin.

Kalender 1997

«Holzsichten»

Seit vielen Jahren streift der Fotograf Klaus Schröder mit seiner Kamera durch die heimischen Wälder, Sägewerke und Handlungshäfen. Er fotografiert entwurzelt, geschnittenes, abgelagertes Holz aus einem sehr eigenwilligen Blickwinkel. Unter dem Titel «Holzsichten» entstand ein Monatskalender für das Jahr 1997 mit einer Auswahl von 90 Einzelaufnahmen.

Der Kalender kostet DM 48,- inkl. Verpackung zuzügl. Versandkosten. Bei Mehrabnahme gelten Staffelpreise. Zu beziehen ist er über Edition K. Schröder, Langener Strasse 31, D-63073 Offenbach, Tel. ++49/69/89 10 90, Fax ++49/69/89 10 91.

Messe

Bau '97

12. Internationale Fachmesse für Baustoffe, Baustysteme, Bauerneuierung auf dem München-Messe-gelände vom 14. bis 19. Januar 1997.

Bau '97 ist eine lückenlose Gesamtschau des internationalen Angebots an Bauelementen, Werkstoffen und Bautechniken. Dazu die aktuellen Trends, Systeminnovationen und richtungweisenden Entwicklungen in allen Bereichen des Konstruierens, Gestaltens und Bauens. Vertieft durch messebegleitende Fachvorträge und Veranstaltungen. Intermezz Dörgeloh AG, 8001 Zürich.

Konferenz

International Conference Towards a Qualitative Architecture between Sustainability and Project Management. Methods, Procedures and Training

17.-19. December 1996 in Reggio Calabria.
Informations: Tel. ++39/965/211 56, Fax ++39/965/89 31 14.

Wettbewerb

Ideenwettbewerb mit Realisierungsteil für die Medizinische Fakultät der Universität Rostock

Dieser Wettbewerb war

innerhalb der Europäischen Union als Bewerbungswettbewerb ausgeschrieben worden. Es konnten sich somit Architekten aus allen Ländern der EU bewerben.

Eine Kommission traf aus diesen Bewerbungen eine engere Wahl von acht Architekten, die aufgefordert wurden, Wettbewerbsentwürfe einzureichen.

Die Jury beurteilte die eingereichten Entwürfe wie folgt:

1. Preis (DM 70 000): Werkgemeinschaft Haid + Partner GmbH, Joedicke + Partner GmbH, Joedicke + Joedicke, Nürnberg, Prof. H.P. Haid, Prof. Dr. J. Joedicke, I. Egeressy, Prof. J.A. Joedicke

2. Preis (DM 55 000): Prof. Gerber + Partner, Dortmund, Prof. Eckhard Gerber, dipl. Ing. Gerhard Tjarks

3. Preis (DM 40 000): ludes architekten, Berlin, Stefan Ludes, dipl. Ing. Architekt

Ankauf (DM 10 000): Faust Consult GmbH, Mainz, Horst Nauert, dipl. Ing. Dieter Renth.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die Verfasser des Projektes im ersten Rang mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen, wobei es davon ausgeht, dass in der weiteren Bearbeitung die im Beurteilungsprotokoll angesprochenen Mängel berücksichtigt werden.

Das Preisgericht: Kurt-Wido Borchard, Prof. Harald Dellmann, Prof. Meinhard von Gerkan, Claus Kurzweg, Gerd Laage, Prof. Dr. Hans

Georg Vollmar, Christoph Weinhold, Walter Hansen, Herrmann Fischer, Bernhard Motzkus, Dr. Martina Schüller, Prof. Dr. Reinhard Schmidt, Joachim Wittern.

Corrigenda

Football comes home Nr. 9/96, Seite 26

Die publizierten Fotos in diesem Beitrag stammen von Simon Inglis, Tony Davis und Football Archive, London.

Buchbesprechung

Krankenhausbau auf neuen Wegen.

Klinikum Nürnberg-Süd
Von Jürgen Joedicke, Joachim Andreas Joedicke, Hans Peter Haid, Herbert Fukerider und Georg Geiselbrecht
Karl Krämer Verlag, Stuttgart u. Zürich 1995, 144 S., zahlreiche, auch farbige Abb., kart.

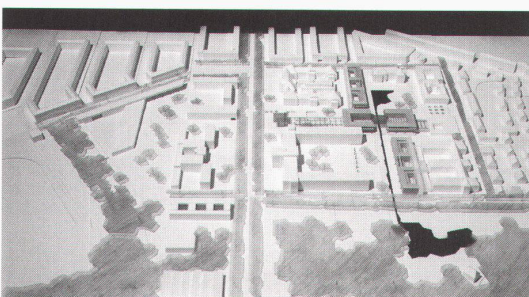
Hand aufs Herz: Wer denkt bei einem Krankenhaus schon an Architektur als Kunst? Eher assoziiert man doch eine zweckorientierte Maschinerie mit Hülle: entweder jenes ortsunabhängige «Raumschiff» mit dem Namen Universitätsklinikum (wie z.B. in Aachen) oder aber die düster-historistische Backsteinkiste der Jahrhundertwende, der – passend oder nicht – nachträglich medizintechnisches Inventar und ein visuelles Leitsystem eingepflanzt wurde. Letztlich weiss es jeder: eine Klinik hat in erster Linie zu funktionieren. Krank zu sein ist schliesslich kein Spass.

Um so wichtiger ist es, Bauwerk und Umgebung so zu gestalten, dass sie die Genesung der Patienten unterstützen. Ambitionen dieser Art werden von Architekten in aller Regel geäussert, wenn sie sich an die Bewältigung einer sol-

chen Bauaufgabe machen. Allerdings hapert es meist an der Umsetzung. Nachgerade erdrückt von Sachzwängen und dem Gewicht der Fachplanner, sehen sie sich plötzlich in der Rolle von reinen Projektkoordinatoren. Und das Ergebnis im typischen Krankenhausbau? Mit aufwendigen Installationen werden künstliche Heilungsbedingungen geschaffen, wobei zumeist die architektonische Auseinandersetzung mit dem Thema auf der Strecke bleibt. Das ist, leider, die Regel.

Die kennt aber auch Ausnahmen. Zu dieser Gruppe wird man das 1994 fertiggestellte Klinikum Nürnberg-Süd zählen dürfen. Den bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerb gewann 1981 eine Arbeitsgemeinschaft dreier Büros: Jürgen Joedicke, Walter Mayer sowie Kubanek/Müller/Roeder. Zur Projektdurchführung wurde diese Konstellation noch erweitert um das Büro Roemmich/Ott/Zehentner. Das Ergebnis firmierte unter dem Namen Architektengruppe Klinikum II. Und deren Repräsentanten haben nun ein Buch vorgelegt, das den Neubau in recht umfassender Weise dokumentiert. Darin wird der Entwurfsansatz skizziert, über Planungsorganisation und Arbeitsweisen berichtet, die Entwicklung der neuen Pflegekonzeption nachgezeichnet, und es werden Aussagen zur Wirtschaftlichkeit gemacht – es wird, kurz gesagt, eine komplexe Bauaufgabe exemplarisch dargestellt.

Die Grundidee der Architekten bestand darin, die operativen und die internistischen Disziplinen in zwei in sich abgeschlossenen, aber eng verwobenen Kliniken unterzubringen. Ziel war die Gliederung in überschaubar und erlebbare Bereiche, wobei für die Pflege – um des Aussenbezuges der Patienten willen – ausschliesslich niedrige (dreigeschossige) Baukörper vorge-



Rostock, Medizinische Fakultät der Universität: 1. Preis, Werkgemeinschaft Haid + Partner GmbH, Joedicke + Joedicke, Nürnberg

rin, Zürich; Jürg Konzett, Bauingenieur, Chur; Dr.sc.techn. Meinrad K. Eberle, Maschineningenieur, Direktor Paul-Scherrer-Institut, Villigen; Dr. Roman Holenstein, Publizist, Zürich; Claudine Lorenz, Architektin, Sitten; Doris Quarella, Fotografin, Zumikon; Patrick Vogel, Architekt, Lausanne; Dr.sc.techn. Barbara Zibell, dipl. Ing. Stadt- und Regionalplanerin, Zürich.

Information und Anmeldung: Teilnahmebedingungen, Wettbewerbsreglement, Detailinformationen und Anmeldeunterlagen zum *Atu Prix 1997* sind erhältlich bei: Stiftung «Bernischer Kulturpreis für Architektur, Technik und Umwelt» – *Atu Prix*, Markt-gasse 55, Postfach 976, 3000 Bern 7, Telefon 031/ 311 61 53, Fax 031/ 311 56 43.

Neuer Wettbewerb

Modulhotels an der Expo 2001

Die im Rahmen der Machbarkeitsstudie Expo 2001 durchgeführte Analyse zum Beherbergungsangebot rund um die vier Standorte der Landesausstellung hat ergeben, dass die Kapazität der bestehenden Hotellerie nicht ausreichen wird, um die während der Expo stark erhöhte Nachfrage abdecken zu können. Aus diesem Grund hat die Expo die Entwicklung von transportierbaren Modulhotels angeregt, um zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten für die Expo schaffen zu können.

Die Modulhotels haben dem Konzept der Expo 2001 zu genügen, zu dessen wichtigsten Merkmalen der Grundsatz der gesicherten Wiederverwendbarkeit sämtlicher Bauten und Anlagen gehört. An der Expo 2001 werden demnach keine Bauten für die Ewigkeit erstellt. Vielmehr werden sämtliche Infrastrukturen

und Bauten grundsätzlich für einen Verwendungszweck nach der Expo gebaut und von der Expo lediglich für die Dauer der Ausstellung zugemietet.

Dieses Konzept erfordert einen völlig neuen *approach* des Bauens: Gesucht sind Strukturen, die leicht montier- bzw. demonstrierbar, transportierbar und universell einsetzbar sind. Eine modulare Bauweise der Modulhotels soll durch Kosteneinsparungen in der Fabrikation zudem erlauben, die Gesamtbaukosten zu senken, so dass dem Gast eine Übernachtung im unteren Preissegment angeboten werden kann.

Das Prinzip der Wiederverwendbarkeit impliziert die Existenz eines Marktes ausserhalb der Expo. Sämtliche Modulhotels sollen für den späteren Markt gebaut und mit dem künftigen Abnehmer entwickelt und finanziert werden. Hersteller, Architekten, Ingenieure, Techniker, aber auch Verbände und Ausbildungsinstitutionen sind gefordert, die Rolle von Promotoren für Modulhotels zu übernehmen. Als Nachfrager für Modulhotels kommen z.B. Wintersportorte in Frage, die mit preisgünstigen Übernachtungsangeboten das teilweise noch ungenügend ausgeschöpfte Potential im Bereich des Jugendtourismus besser nutzen wollen. Die Expo 2001 wird als Test und Einführungs-markt funktionieren und deren Entwicklung fördern.

Zurzeit gilt es, weitere Partner aus Industrie und Privatwirtschaft zu finden, die in der Lage sind, die Entwicklung dieser wiederverwendbaren Modulhotels zu tragen. Die Expo selbst will Anbieter und Nachfrager zusammenbringen, welche die Modulhotels der Expo für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung stellen.

Interessierte Anbieter werden deshalb eingeladen, modulare Bauten vorzu-

schlagen und zu offerieren, welche den geschilderten Anforderungen entsprechen. Die Vorschläge sind bis zum **30. November 1996** an untenstehende Adresse einzureichen. Die aus Expositionsbesten Projekte werden in der Folge von einem Fachgremium ausgewählt. Die entsprechenden Anbieter werden zu Beginn des Jahres 1997 ihre Projekte interessierten Nachfragern präsentieren können.

Unterlagen zu den Modulhotels können bei folgender Adresse bestellt werden: AU-Management, Rue du Musée 9, 2000 Neuchâtel, Fax 038/ 26 20 02.

Entschiedene Wettbewerbe

Mainz D: Holzhofstrasse/Albanstrasse

Die Wohnbau Mainz GmbH veranstaltete einen städtebaulichen Realisierungswettbewerb für die Holzhofstrasse/Albanstrasse in Mainz.

Von den 172 eingegangenen Arbeiten wurden 171 Entwürfe zur weiteren Prüfung in der ersten Stufe zugelassen. 32 Projekte wurden für eine weitere Bearbeitung bestimmt.

Das **Preisgericht:** Frau Voigt; Herr Prof. Jourdan; Herr Prof. Zlonicky; Herr

Dörnemann; Herr Gerharz; Herr Weyerhäuser; Herr Dir. Kolz; Herr Dir. Ziegler, Geschäftsführer der Wohnbau Mainz AG; Herr Reichel, Sanierungsdezernent; Herr Fischer, Leiter des Amtes für Stadt-sanierung und Denkmalpflege der Stadt Mainz.

In einer zweiten Stufe wurden die folgenden Preisträger ermittelt:

1. Preis (37 500 DM): Heribert Gies, dipl. Arch. ETH/SWB, Zürich; Mitarbeit: S. Epp, dipl. Arch. ETH; Fachberater: R. Wolf, dipl. Bauing.

2. Preis (30 000 DM): Maximilian Otto, dipl. Ing. Freier Arch. BDA, Stuttgart; Ursula Hüfftlein-Otto, dipl. Ing. Freie Arch. BDA, Stuttgart; Mitarbeit: Constanze Bartl, dipl. Ing. FH, Ernst-Jürgen Köhler, dipl. Ing.

3. Preis (22 500 DM): Architekturwerkstatt AC, Joachim König – Ulf Hestermann – Hans-Peter Schmidt & Partner, Aachen; Mitarbeit: Gunnar Möller, Regina Becher, Juliane Ritter, Georg Burgner; Fachberater: Davids, Terfrüchte & Partner

4. Preis (18 000 DM): Thomas Fritzsche, Arch., Stuttgart; Mitarbeit: Oliver Fischer

5. Preis (12 000 DM): AV1 Architekten, Boris Dujmovic, Michael Schanne, Albert Urig, Jürgen Butz, Kaiserslautern; Mitarbeit: Anke Grimm

Ankauf (7500 DM):

D.I. Dr. Zacek, Patricia Gøberg, Wien, Mag. Arch. Ettl, Stephan, Wien

Ankauf (7500 DM):

Müller & Müller, Architekten, Köln

Ankauf (7500 DM): Ostend 106, Weinig Thomas, Stuttgart; Mitarbeit: Katharina Wienges, Kai Henne, Peter Dörr; Fachberater: Frischer & Friedrich

Ankauf (7500 DM): AS-Plan Kaiserslautern, Ermel/Horinek/Weber, Kaiserslautern; Mitarbeit: Dipl.-Ing. Thomas Thrun

Das **Preisgericht** empfiehlt, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit den weiteren Planungen zugrunde zu legen und den Verfasser für die Weiterentwicklung des Projekts zu beauftragen.

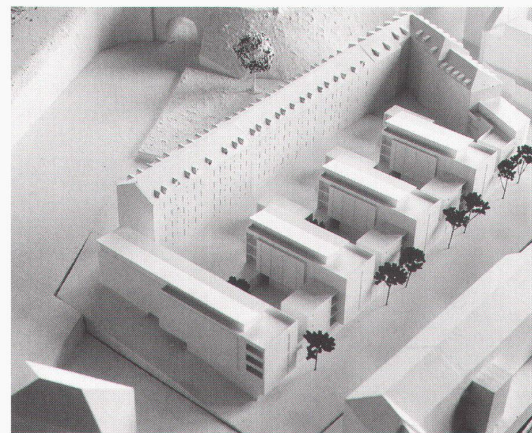
Das **Preisgericht** der zweiten Stufe: Frau Voigt; Herr Prof. Jourdan; Herr Prof. Pfeifer; Herr Dörnemann; Herr Prof. Zlonicky; Herr Weyerhäuser; Herr Gerharz; Herr Oberbürgermeister Weyel (Stadt Mainz); Herr Reichel; Herr Dir. Kolz; Herr Bürgermeister Schüler, (Stadt Mainz).

Basel-Mulhouse-Freiburg: Euro-Airport

Eingeladener Projektwettbewerb für den Ausbau des Passagier-Terminals

Der Euro-Airport «Basel-Mulhouse-Freiburg» beabsichtigt, seine Flughafen-Infrastruktur dem wachsenden Verkehrsaufkommen und veränderten Kundenbedürfnissen anzupassen. Die heutige Kapazität des Passagier-Terminals von 1,8 Mio. Fluggästen pro Jahr soll sukzessive auf 3,2 Mio., längerfristig auf 4,2 Mio. Passagiere ausgebaut werden. Für die Erarbeitung eines Projektes wurden fünf binational zusammengesetzte Ingenieur- und Architektenteams eingeladen:

– Ingenieurbüro Aegerter & Bosshardt AG, Basel
– Cabinet Morin – Associés, Mulhouse



Mainz, Holzhofstrasse/Albanstrasse: 1. Preis, Heribert Gies, Zürich

Architektur- Preis Beton 97

Ausschreibung

1.

Der Verein Schweizerischer Zement-, Kalk- und Gips-Fabrikanten (VSZKGF) schreibt seinen sechsten «Architekturpreis Beton» aus.

2.

Der Preis wird verliehen für ein beispielhaftes Werk, in welchem dem Beton (oder den Zementsteinen) als architektonischem Ausdrucksmittel eine ausschlaggebende Rolle zukommt. Ausgeschlossen sind eigentliche Verkehrsbauten.

3.

Es können in der Schweiz ausgeführte Objekte eingereicht werden, die nach dem 1. Januar 1990 fertiggestellt worden sind. Ausgeklammert sind Objekte, die bereits am «Architekturpreis Beton 93» teilgenommen haben.

4.

Die Preissumme beträgt Fr. 50'000.-. Die Jury ist berechtigt, diesen Preis aufzuteilen.

5.

Der Preis wird anlässlich der Generalversammlung des VSZKGF am 30. Juni 1997 in Zürich verliehen. Bemerkenswerte Arbeiten werden öffentlich ausgestellt und können unter Autorennennung vom VSZKGF publizistisch ausgewertet werden.

6.

Teilnahmeberechtigt sind Einzelpersonen und Arbeitsgemeinschaften mit einem oder mehreren Objekten.

7.

Die nachstehend aufgeführten Dokumente sollen spätestens bis zum 28. Februar 1997 (Poststempel) an die Technische Forschungs- und Beratungsstelle der Schweizerischen Zementindustrie (Postadresse: TFB, 5103 Wildegg) eingereicht werden.

7.1 Pläne, Schnitte, Fassaden, Details, Situationsplan, Fotos, die eine klare Beurteilung des Objektes ermöglichen, werden auf maximal 4 Kartons von 90 cm Breite und 60 cm Höhe einseitig aufgezogen und in Mappen verpackt.

7.2 Separat auch ein für das Objekt repräsentatives Foto, nicht aufgezogen, in beliebigem Format (bis maximal A4), als Reproduktionsvorlage für den Katalog.

7.3 Kurzangaben über das Bauwerk auf einer Seite im Format A4 mit:

- Bericht über die projektbezogene Anwendung des Betons (oder der Zementsteine)
- Bezeichnung und Lage des Bauwerks
- Fertigstellungsdatum
- Bauherr/Eigentümer
- Architekt/Architektengemeinschaft
- Bauingenieur
- Sonderfachleuten
- für die Betonarbeiten verantwortlichen Firmen

8.

Urhebererklärung.
Mit der Teilnahme bestätigt der Bewerber, dass er der geistige Urheber der eingereichten Arbeit ist. Er erklärt sich mit der Veröffentlichung durch den VSZKGF, unter der Nennung des Urhebers, einverstanden. Das Einholen der notwendigen Zustimmung interessierter Dritter hat er besorgt und befreit damit den VSZKGF von jeglicher Forderung.

9.

Jurierung.
Der Jury gehören an:
Amsler Arnold, dipl. Arch. BSA/SIA, Winterthur
Attinger Bernard, dipl. Arch. BSA/SIA, Kantonsarchitekt Wallis, Sitten
Egli Willi, dipl. Arch. BSA/SIA, Zürich
Gianola Ivano, dipl. Arch. BSA, Mendrisio
Krischanitz Adolf, Prof., dipl. Arch., Wien
Lasserre Dr. André, "HCB, Eclépens/Lausanne
Weiss Nicolas R., dipl. Bauing. SIA, VSZKGF, Zürich

Der Jury-Entscheid ist endgültig und unanfechtbar. Die Jury kann von einer Preisverleihung Abstand nehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zürich, Herbst 1996

Verein Schweizerischer Zement-, Kalk- und Gips-Fabrikanten
Beckenhofstrasse 6
8006 Zürich
Tel. 01/368 16 00
Fax 01/368 16 16

– G.P.C.I. (Gestion de Projets, Construction et Industrie), Strasbourg
 – Gruner AG, Ingenieurunternehmen, Basel
 – Proplaning SA, Saint-Louis
 Das Wettbewerbsprogramm umfasste eine Erweiterung des heutigen Abfluggebäudes in Richtung Norden, die Verlängerung des bestehenden kleinen Fingerdocks Richtung Flugfeld, die Integration und Sanierung des heutigen Terminals und den Bau eines unterirdischen Parkhauses mit 1200 Parkplätzen. In der nördlichen Erweiterung ist die EU-Abfertigung vorgesehen, der heutige Terminal bleibt der internationalen Abfertigung vorbehalten. Das L-förmige Fingerdock wird den von der Crossair geplanten «Secondary Hub» (Europa-Hub) aufnehmen,

wo mit 25 neuen Flugzeugstandplätzen und kurzen Wegverbindungen die neuen Umsteigebeziehungen gewährleistet werden.
 Als siegreiches Objekt ging ein Entwurf unter der Federführung des Basler Ingenieurbüros Aegerter & Bosshardt hervor. Konzeption und Entwurf stammen von den Architekturbüros Dietschy + Weinmann, Bartenheim (F), Vischer AG, Architekten + Planer, Basel (CH) und von Busse + Partner, München (D). Ihre Idee besteht in einem kompakten, verglasten Baukörper, welcher das bestehende Abfluggebäude einbezieht und durch seine Grosszügigkeit das Bild des zukünftigen Euro-Airport prägt. Das Projekt zeigt eine klare Passagierführung bei Abflug, Ankunft, Transit, eine gute

Integration der stadtseitigen Bereiche für Geschäfte und Administration sowie grösstmögliche Flexibilität für sich verändernde und sich entwickelnde Anforderungen. Das Fingerdock ist gut proportioniert und erlaubt einen funktionellen Betrieb bezüglich Zirkulation, Wartebereiche und kommerziellen Aktivitäten.

Burgdorf BE:
Areal Húnyadigässli
 Die GrundeigentümerInnen in Zusammenarbeit mit der Stadt Burgdorf (Stadtbauamt) und dem Kanton Bern (Amt für Gemeinden und Raumordnung) vergaben einen Studienauftrag an drei Architekten – Kurth + Partner, Burgdorf; Kaufmann, van der Meer + Partner AG,

Zürich; AN Architekton, Bern – für die Ausarbeitung von städtebaulichen Ideen für eine Überbauung im Areal Húnyadigässli.
 Für die weitere Planung sollen die Ideen von Kaufmann, van der Meer + Partner AG, Architekten, Zürich, übernommen werden.
 Jeder Teilnehmer erhält eine feste Entschädigung für eine vollständige Arbeit im Sinne dieses Studienauftrages.
 Das Resultat dieser Arbeit ist eine wesentliche Entscheidungsgrundlage. Es zeigt, dass es sich lohnt, in partnerschaftlicher Zusammenarbeit über die Grundstücksgrenzen hinauszudenken.
 Das Beurteilungsgremium: Vertreter der Stadt und des Kantons: Dr. Charles Kellerhals, Gemeinderat

und Präsident der Planungskommission Burgdorf, Burgdorf; Andreas Wirth, Stadtbaumeister Burgdorf, Burgdorf; Willy Hafner, Amt für Gemeinden und Raumordnung, Vorsteher Kreis Emmental-Oberaargau, Burgdorf; Peter Häsensberger, Abteilungsleiter Raumplanung und Baupolizei, Burgdorf; Vertreter der GrundeigentümerInnen: Bruno Riedo, Coop Bern, Bern; Peter Gschwend, Gschwend + Co. AG, Burgdorf; Thomas Zbinden, Burgdorf; Karl Iseli, Burgdorf; Dr. Hans Naef, Gesellschaft für Standortanalysen + Planung AG, Zürich; Dr. Peter Röllin, Kultur- und Kunstschriftsteller, Rapperswil SG; Urs Brülisauer, dipl. Arch. ETH/SIA, Büro B, Architektur und Raumplanung, Burgdorf.

Wettbewerbskalender

Wettbewerbe (ohne Verantwortung der Redaktion)

Ablieferungstermin	Objekt	Ausschreibende Behörde	Teilnahmeberechtigt	Siehe Heft
29. November 96	Oberstufenschulanlage (PW)	Bezirk Schwyz	Fachpersonen mit Wohn- und Geschäftssitz im Kanton Schwyz seit spätestens dem 1.1.1995	10–96
29. November 96	«Ort der Besinnung», Autobahnraststätte Uri	Kanton Uri	Fachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz seit mindestens dem 1.1.1996	10–96
30. November 96	Modulhotels an der Expo 2001		Architekten, Ingenieure u.a.	11–96
9. Dezember 96	Güterbahnhofareal der DB in Basel (IW)	Deutsche Bahn AG und Kanton Basel-Stadt	Fachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in Baden-Württemberg seit spätestens dem 1.1.1996	9–96
15. Januar 97	Werke der Architektur, Ingenieurwesen, Raumplanung, Landschaftsarchitektur im Kanton Bern	Stiftung Atu Prix	Auftraggebende sowie Urheberinnen und Urheber	11–96
17. Januar 97	Primarschule mit Turnhalle und Kindergarten (PW)	Stadt Sursee	Fachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz in Sursee seit mindestens dem 1.1.1996	–
29. Januar 97	Bundesgartenschau Potsdam 2001	Stadt Potsdam	Arbeitsgemeinschaften von Landschaftsarchitekten und Stadtplanern/Architekten	–
31. Januar 97	Bettenhaus und Erweiterungsbauten (PW)	Kreisspital-Verband Bülach	Fachpersonen mit Wohn- oder Geschäftssitz in den Gemeinden des Kreisspital-Verbandes Bülach seit spätestens dem 1.1.1995	10–96
28. Februar 97	In der Schweiz nach dem 1.1.1990 fertiggestellte Betonbauten	Architekturpreis Beton '97, Verein Schweizerischer Zement-, Kalk- und Gips-Fabrikanten, Zürich	Urheberinnen und Urheber (Einzelpersonen und Arbeitsgemeinschaften)	–
24. März 97	New collective spaces in the contemporary city the West Arc in Thessaloniki	City of Thessaloniki, Greece, European	European professionals in the field of urbanism and architecture, under the age of 44	9–96